

Ein Besuch beim Genossen Kirow.  
Die Geschichte der Familie Dmitrewski –  
eine Fallstudie von den Anfängen der Slawistik in Freiburg i. Br.  
bis zum stalinistischen Terror und zur Aufarbeitung der Erinnerung

Von  
HEIKO HAUMANN

Zum Sommersemester 1910 schrieb sich ein junger russischer Student, Michael v. Dmitrewski (Michail Simeonowitsch Dmitrewski), an der Universität Freiburg i. Br. ein.<sup>1</sup> Er stammte aus einer alten russischen Adelsfamilie, seine Vorfahren hatten hohe Ämter am Zarenhof oder in der Staatsverwaltung ausgeübt. Wasili Dmitrewski war Gouverneur von Stawropol während der blutigen Kaukasuskriege gewesen. Sein Sohn, Michail Wasiljewitsch Dmitrewski, wurde als Freund des Dichters Michail Ju. Lermontow (1814–1841) bekannt. Er lernte ihn 1837 in Tiflis kennen, wo er in der Zivilkanzlei des Oberkommandierenden für den Kaukasus diente. 1841 traf er ihn in Pjatigorsk wieder und gehörte dort zum engsten Kreis um den Dichter, trug ihm auch eigene Gedichte vor, die dieser sehr geschätzt haben soll. Im selben Jahr begleitete er ihn zu seinem für ihn tödlichen Duell. Darüber hinaus war er mit einem Kreis verbannter Teilnehmer des Dekabristen-Aufstandes von 1825 – namentlich mit Alexander A. Bestuschew (1797–1837) – eng befreundet.<sup>2</sup> Der Vater des neuen Freiburger Studenten, Simeon Michailowitsch, hatte die diplomatische Laufbahn eingeschlagen und erhielt den Titel eines Kammerjunkers und Hofrates.

So schien Michail eine glänzende Karriere sicher, als er am 26. April 1887 – nach russischem Kalender am 14. April – in St. Petersburg geboren wurde.<sup>3</sup> Zunächst verlief auch alles planmäßig. Nach dem Besuch einer Schweizer Vorbereitungsschule wurde er 1899 in die allgemeinbildende Klasse der Kaiserlichen Schule für Rechtswissenschaften in Petersburg aufgenommen, an der er 1906 die Reifeprüfung mit Auszeichnung bestand. Er begann ein Jurastudium an der Petersburger Universität. Nachdem er ein Jahr später die für die Fortsetzung dieses Studiums erforderlichen Prüfungen mit „summa cum laude“ bestanden hatte, entschloss er sich, zusätzlich Geschichte und Nationalökonomie zu studieren. „Die politischen Universitätswirren“, wie er in seinem Lebenslauf schrieb, „haben aber die Ausführung meines Planes verhindert.“ Wegen seiner Beteiligung an der revolutionären Studentenbewegung musste er 1907 ins Gefängnis und wurde dann aus Russland ausgewiesen.<sup>4</sup>

Im Wintersemester 1908/09 nahm Michail Dmitrewski in Heidelberg das Studium der Geschichte auf. Er wohnte dort in der Ladenburgerstr. 3 und gab bei seiner Anmeldung an, dass seine Mutter, Hofrätin Alexandra Dmitrewskaja geborene Kasatkin, noch in Russland, in Zarskoje Selo – also immer noch in der Umgebung des